

Für Lebenswerk

Weitere Ehrung für Steve Martin

LOS ANGELES Steve Martin wird für seine Verdienste als Schauspieler, Autor, Komiker, Produzent und Musiker eine weitere hohe Auszeichnung erhalten. Das renommierte American Film Institute (AFI) will dem Hollywoodstar einen Lebenswerk-Ehrenpreis verleihen, wie der Verband am Freitag in Los Angeles bekannt gab. «Steve Martin ist ein amerikanisches Original», sagte der AFI-Vorsitzende Howard Stringer. Zu früheren Preisträgern gehören Stars wie Jane Fonda, Meryl Streep, Clint Eastwood, Kirk und Michael Douglas sowie Tom Hanks. Martin soll den 43. «Life Achievement Award» im Juni 2015 erhalten. Martin («Der rosa-rote Panther») hatte im vorigen Jahr einen Ehren-Oscar für sein Lebenswerk erhalten. Er wurde auch schon mit Emmy-Trophäen als TV-Schreiber, Grammys und Buchpreisen ausgezeichnet. Er drehte über dreissig Spielfilme, darunter «Tote tragen keine Karos», «Solo für zwei», «Roxanne», «Grand Canyon» und «Vater der Braut». (sda/dpa)

Tod einer Legende

Regisseur Ljubimow 97-jährig gestorben

MOSKAU Der einflussreiche russische Regisseur Juri Ljubimow vom Moskauer Taganka-Theater ist im Alter von 97 Jahren gestorben. Das teilte die Nachrichtenagentur Interfax am Sonntag unter Berufung auf das Botkinski-Spital in Moskau mit. Präsident Wladimir Putin würdigte Ljubimow als hervorragende Persönlichkeit. Der Künstler habe sich um die Entwicklung des modernen russischen Theaters verdient gemacht, betonte er in einem Schreiben. Das 1964 von Ljubimow gegründete Taganka-Theater galt in der Sowjetunion als «Hort der Freiheit» im Kampf mit der Zensur. Legendar waren besonders die Auftritte des Sängers Wladimir Wyssotski (1938-1980) als Hamlet. Aufsehen erregten auch Inszenierungen von Werken Brechts und Shakespeares. 1984 erkannte die Sowjetführung ihm die Staatsbürgerschaft ab und trieb ihn für vier Jahre ins Exil. (sda/dpa)

Zweiter Krimischmaus: Liebe als mögliches Mordmotiv

Mordsspass Eine gelungene Premiere der Krimikomödie «Die Hochzeit ... bis dass ein Mord uns scheidet» erlebten die Besucher am Freitagabend im Ballenlager in Vaduz. Mit seinem kulinarisch exquisiten Vier-Gänge-Menü sorgte Benjamin Kranz für die Beruhigung der Nerven.

Prickelnde Getränke, kreative Häppchen und stimmungsvolle Pianoklänge beim Apéro für die Hochzeitsgäste. Man freut sich, unterhält sich, und bald einmal kündigt der Mann am Klavier (Pirmin Schädler) mit seinem Spiel die Ankunft des Brautpaares an. Das Strahlen der Braut (Vanessa Sedleger) wird allerdings bald jäh unterbrochen, denn aus der Küche schlägt's Alarm: Der Koch hängt tot im Kühlraum! Die Befürchtungen der zahlreichen Gäste, es werde wohl nichts mit dem Hochzeitsschmaus, zerstreuen sich erst, nachdem durchsickert, dass dem Benjamin Kranz nichts passiert sei. Es wird ungemütlich und die resolute Hauptkommissarin Jutta Finder (Kirstin Fischer), die bald einmal die Szene betritt, stellt kurzerhand alle unter Generalverdacht. Keiner darf mehr den Saal verlassen. Auch nicht für den Gang aufs Klo?

Dispute und Eifersüchteleien

Das kann ja heiter werden, denkt man sich. Doch die Nähe zum Geschehen und zu den Akteuren macht die Sache spannend, und so schickt man sich als Gast in das, was noch kommen mag. Es dauert schliesslich bis eine halbe Stunde vor Mitternacht, als der Mörder endlich gefasst wird. Bis dahin haben die Gäste vier Menü-Gänge verspeist und bei den Befragungen des Ermittlerduos den Auseinandersetzungen und Eifersüchteleien der Involvierten gar manches erfahren über unlautere



Ein Hoch auf die durchwegs gelungene Premiere des zweiten Liechtensteiner Krimischmauses. (Foto: Michael Zanghellini)

Geschäftspraktiken des Bräutigams und Unternehmers Alexander Scheffler (Leander Marxer), vom Liebesleben und den Kampfsportfähigkeiten der Köchin Ursula (Rike Wagner) oder von der dubiosen Vergangenheit Olivers (Bernhard Bozian), des Bruders der Braut. Man wird auch Zeuge des Lernprozesses, den der Dorfpolizist Erwin Lasser (Andy Konrad) als Kompagnon der mit allen Wassern gewaschenen Hauptkommissarin durchmacht, wobei die Bauernschläue und die Bürger Mentalität wertvolle Beiträge für die Aufklärungsarbeit zu leisten vermögen. In ihrem Kri-

minaltango kommen sich die beiden ungleichen Ermittler auch auf anderer Ebene näher, und als Zuschauer bangt man etwas, ob die beiden nicht von der Faktenebene vollends in eine Beziehungskiste abgleiten, wodurch dann die Aufklärungsarbeit möglicherweise zu kurz käme.

Spannung bis zum Schluss

Dem war aber nicht so. Die Aufklärung war erfolgreich und der zweite Liechtensteiner Krimischmaus konnte planmässig über die Bühne gehen, wobei das ganze Ballenlager in wechselndem Lichtdesign (Sebastian Kind) als Bühne genutzt wurde.

Beim unterhaltsamen, spannenden Stück (Autor Marc Eberle, Regie Andy Konrad) mit viel Bewegung unterhielt sich das Publikum bestens. Bis zuletzt hielten sich die Spekulationen und Mutmassungen an den Tischen über den möglichen Täter oder die wahrscheinliche Täterin. Mit grossem Applaus bedankten sich die Hochzeitsgäste für die tolle schauspielerische Leistung und zeigten sich erleichtert, dass sie aus dem Generalverdacht wieder entlassen waren. (hs)

Weitere Vorstellungen im Ballenlager Vaduz am 9., 10. und 11. Oktober 2014. Vorverkauf im Internet auf www.showtime.li

Ein ungemein mitreissendes Konzert des «Jazzzirkus»

Virtuos Unter dem Motto des Abends «Some kind of odd» (eine Art ungerade) präsentierten die Musiker Stefan Frommelt, Markus Meier und Marvin Studer, bekannt als Jazzband mit dem Namen «Jazzzirkus», ihre neuen Musikstücke in der Tangente in Eschen.

VON HARTMUT NEUHAUS

Für richtige Jazzfans war das Konzert am vergangenen Samstagabend in der Tangente in Eschen ein absolutes Muss. Der Jazzzirkus ist eine Band des Liechtensteiner Pianisten Stefan Frommelt, die in verschiedenen grosser Besetzung auftritt. Diesmal waren Markus Meier als Bassist und Marvin Studer als Drummer mit von der Partie. Thematisch nähert sich der Jazzzirkus Vorlagen von E.S.T., Christoph Stiefel und Neil Cowley und wagt sich mit eigenen Stücken, die von allen Bandmitgliedern beigesteuert werden, an diese spannende Herausforderung. Die klassischen Eckpfeiler Melodie, Harmonie und Rhythmus bilden einen Rahmen für Stücke, innerhalb derer viel Freiraum für Interaktion und Improvisation besteht. Sprühende Energie und Spass an der dynamisch agilen Triobesetzung kennzeichnen diese neue Formation des Jazzzirkus.

Abwechslungsreiche Stücke

Dass drei absolute Jazzprofis am Werk waren, konnte das noch nichts ahnende Publikum schnell feststellen. Unter dem kraftvollen Rockeinfluss auf die Musiker entstand das erste Stück «Maxim and Fros». Zwischen den einzelnen Kompositionen



Die drei Herren des «Jazzzirkus» machten ihrem Bandnamen in der Tangente in Eschen alle Ehre. (Foto: Paul Trummer)

erzählte der aus Liechtenstein stammende Stefan Frommelt humorvoll, wie das nächste Stück entstanden ist. Nach den weiteren Stücken «Loning» und «Danach» folgte ein weiterer Höhepunkt des Abends mit «Se-

ven Weeks». Dieses Lied entstand während des Jazzstudiums, und die musikalische Verwirklichung (durch Marvin Studer) dauerte sieben Wochen, deshalb dieser Titel. Ein einzigartiges Bass-Solo und Schlagzeug-

Solo sorgte immer wieder für tosenden Applaus beim Publikum. «Einfach unglaublich und genial ...» staunte eine Besucherin in der Pause, «ich war ja schon an einigen Jazzkonzerten, aber so was hab ich denn schon

noch nicht gesehen!», «Die drei sind ja förmlich an ihren Instrumenten ausgerüstet», bemerkte eine andere. Das absolute Highlight des Abends wartete nach der Pause auf die Besucher. Der Bassist Markus Meier hatte ein Stück geschrieben, welches unter dem Titel «Tropico II» vorgestellt wurde. Ganz dem Motto des Abends entsprechend, erfolgten musikalische Solos, welche man getrost als Klavier- oder Drum-Akrobatik bezeichnen konnte. Es war einfach nur erstaunlich und eindrucklich, welche Klänge das Piano und die Drums hergaben. Etwas ruhiger ging es dann mit den drei letzten Stücken «Morgengrauen», «Nardis» und dem abschliessenden «Rubens Lied» zu und her. Selbstverständlich liess das begeistertste Publikum die Musiker erst nach einer Zugabe gehen.

Garant für hochwertigen Jazz

Stefan Frommelt war schon mehrere Male Gast in der Tangente und ist ein Garant für hochwertigen Jazz. Die äusserst interessante Besetzung mit Markus Meier und Marvin Studer hat gezeigt, was für ein gelungenes Resultat bei «knochenharter Arbeit» herauskommt. Der Bassist Marius Meier studiert seit 2013 an der Jazzhochschule Luzern und ist ein gefragter Kontrabassist in diversen Jazz- und Popformationen. Marvin Studer bildete sich am Drummers Collective New York weiter. Auch er studiert momentan an der Jazzhochschule Luzern.